

Raimund Kastler
mit Beiträgen von
Matthias Pfisterer

Oberflächenfunde des Jahres 2005 im Bereich von Immurium/St. Margarethen in Salzburg

Infolge der im Jahre 2005 vorgenommenen Planierungsmaßnahmen auf den Flurstücken westlich des sog. Schindergrabens (Felder des Bauerngutes Ötzengraber) wurden antike Oberflächenfunde getätigt. Die Fundmeldung enthielt weiteres Fundmaterial (Kat. 1–11), das im Zuge der Begehungen von den Abhängen unterhalb der antiken Siedlung zu beiden Seiten des ›Schindergrabens‹ aufgelesen worden war. Sämtliche Funde und Mauerreste wurden von K. Löcker (Archeoprospections® ZAMG, Wien) und Mag. K. Heitzmann (Lungauer Museumsverein Tamsweg) eingemessen und der Salzburger Landesarchäologie gemeldet. Beiden sei für die Überlassung der Planunterlagen und des Materials herzlich gedankt.

Ergänzend werden hier noch Oberflächenfunde (Kat. 12–47) angeschlossen, die ebenfalls im Jahr 2005 im Bereich der Bauten C–I des Vicus aufgelesen wurden¹.

Fundmünzen

Neben rezenten Münzen und einer spätmittelalterlichen Silbermünze aus Tirol (Kat. 30) ergänzen Emissionen der Kaiser Gordian III (238–244 n. Chr.) (Kat. 50), Decius (249–251 n. Chr.) (Kat. 26), Trebonianus Gallus (251–253 n. Chr.) (Kat. 27) und Carus (282–283 n. Chr.) (Kat. 28) die Liste der bereits aus Immurium bekannten Gepräge der Soldatenkaiser und der Tetrarchie (Maximianus [?]) (Kat. 29)². Eine Emission des Kaisers Gratian (Kat. 3) dehnt das Fundmünzenspektrum bis in das letzte Viertel des 4. Jahrhunderts n. Chr. aus.

R. Kastler

Die Fälschung einer Fälschung aus der Zeit um 200 n. Chr. – die Gussmünze (Kat. 51 Abb. 1)

In der Zeit zwischen etwa 180 und 230 n. Chr. gelang es der römischen Finanzverwaltung nicht mehr, für die westlichen Donauprovinzen ausreichenden Nachschub an Kleingeld zur Deckung der alltäglichen Geschäfte sicherzustellen. Die Bevölkerung der betroffenen Gebiete griff in der Folge zur Selbsthilfe und stellte in Eigenregie ›Kleingeld‹ in beträchtlichen Mengen her. Im Wesentlichen gelangten dabei zwei unterschiedliche Techniken zum Einsatz: einerseits der Nachguss offizieller, geprägter Münzen, andererseits das Prägen von Eisenmünzen mit einem dünnen Kupferüberzug aus selbstgeschnittenen Stempeln in charakteristisch unbe-

¹ Grundsätzlich werden im Folgenden lediglich die antiken Fundstücke vorgelegt. Neuzeitliche und mittelalterliche Funde finden nur in Ausnahmefällen Erwähnung. – Die Zitate dieses Beitrags richten sich nach den Richtlinien des Österreichischen Archäologischen Instituts, s. <<http://www.oelai.at/publik/autoren.html>>, zusätzlich verwendete Kurzzitate finden sich in der Bibliographie am Ende des Beitrags aufgelöst.

² Moucka-Weitzel 1998, 173–174.

holfenem Stil. Gelegentlich wurden letztere, sog. barbarisierte Prägungen, wiederum von den Werkstätten der Gussfälscher als Vorbilder zum Abgießen genommen. Um eine solche Fälschung einer Fälschung, also einen Guss nach einer Prägefälschung, handelt es sich hier.

M. Pfisterer

Funde aus Bronze

Trachtzubehör

Im Zuge der 1964–1970 laufenden Ausgrabungen waren lediglich fünf Fibeln³ gefunden worden. Unter den Neufunden zählen die Fibeln Kat. 32 und 31 zu den ältesten Typen.

Mit Ausnahme der Nadel und von Ausbrüchen im Bereich des Nadelhalters komplett erhalten ist die kräftig profilierte Fibel mit Kopfplatte und dreifach gelochtem, trapezoidem Nadelhalter Kat. 31 (Abb. 2). Anhand seiner Eingliedrigkeit ist das Stück noch der frühen Gruppe unter den Fibeln der Form Almgren 73, Jobst 4D, Riha 2.9.3, d. h. der Zeit zwischen dem dritten Drittel des 1. Jahrhunderts bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. zuzuordnen⁴.

Das Fußfragment Kat. 32 entspricht anhand der Form des Nadelhalters und des Fußes nur allgemein der Typengruppe der kräftig profilierten Fibeln Almgren 70 und 73. Die hochrechteckige Form des Nadelhalters weist hierbei in das 2. Jahrhundert n. Chr.⁵

Die bis auf die Nadel vollständige Kniefibel Kat. 33 (Abb. 3) weist einen bandförmigem Bügel mit Mittelwulst und volutenartig hochgezogenem Kopf (Sporn) auf. Der kantige, annähernd quadratische Fuß mit rechteckigem Fußknopf ist mit einem schmalen, längs gestellten Nadelhalter ausgestattet. Wolfszahn Dekor verziert den Ansatz des Mittelwulstes und den Beginn der schmalen, kantigen Kopfplatte. Die Fibel entspricht der Kniefibel mit Spiralhülse Variante Jobst 12 G, einer in Noricum eher seltenen Übergangsform zu den Kniefibeln mit Kopfplatte aus dem späten 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.⁶

Anhand des erhabenen Randes (Rahmen), der Reste von Weißmetallüberzug aufweist, ist die Scheibenfibel Kat. 34 (Abb. 4) dem Typus Böhme 44a bzw. Mackensen Var. 1 zuzuweisen. Ein etwaig vorhandener Pressblech Dekor im Zentrum ist bei diesem Exemplar verloren. Rahmenscheibenfibeln dieser Art sind vor allem im obergermanisch-rätischen Limesgebiet in der zweiten Hälfte des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts verbreitet⁷.

Zaumzeug und Beschläge

Pferdegeschirr war bisher unter den Funden aus Immurium lediglich durch eine Zügelzwinge aus Bronze sowie eine Melonenperle und ein Phallusamulett vertreten⁸.

Unter den Neufunden ragt ein nach Aussage des Finders in der vorliegenden Kombination angetroffenes Ensemble mit Pferdegeschirr (Kat. 4) hervor. Es handelt sich um ein kreuzförmiges Backenstück einer Trense (*psalion*), auf deren einem Knebelarm im Fundzustand ein linsenförmiger Riemenaufschub steckte. Das Seitenstück der Trense (Kat. 4a Abb. 5) besteht aus einem 6,47 cm langen Knebel, in dessen Mitte zwei gegenständige Ösen angebracht sind. Der im Querschnitt halbrunde Knebel ist an den gerade abgeschnittenen Enden 1,03 cm breit und verjüngt sich zur Mitte hin. Der zur Aufnahme der Trense bestimmten Ringöse (Innendurchmesser 1,85 cm) gegenüber befindet sich eine Öse in Form eines gleichschenkeligen

³ Moucka-Weitzel 1998, 160 Taf. 89, 1–5.

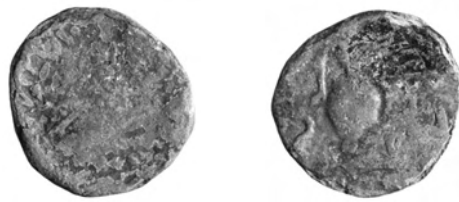
⁴ Vgl. Jobst 1979, 74 f. Taf. 9, 242 f.; Sedlmayer 1995, 18–21. 134 Taf. 3, 23–25. 28; Ortisi 2002, 24 Taf. 9, 117–120.

⁵ Vgl. Jobst 1979, 30 f. Taf. 1–6, 7–46; Riha 1979, 79 f. Taf. 11, 271–277; Sedlmayer 1995, 21 f.; Ortisi 2002, 24.

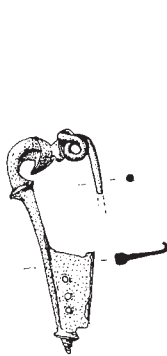
⁶ Vgl. Jobst 1979, 63 Taf. 17, 121; 18, 122. – Ähnlich jedoch Typ Jobst 12 C: Ortisi 2002, 36 Taf. 18, 295.

⁷ Mackensen 1973, 65 f. Taf. 5, bes. Nr. 2; Ortisi 2002, 41 f. Taf. 22, 389; Sedlmayer 1995, 63 f. Taf. 19, 137.

⁸ Moucka-Weitzel 1998, 154. 162 Taf. 87, 7; 89, 7. 24.



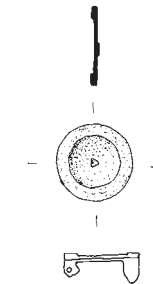
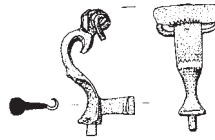
1 Gussmünze Kat. 51, Avers und Revers, M. 1 : 1



2 Fibel Kat. 31, M. 1 : 2



3 Fibel Kat. 33, M. 1 : 2



4 Fibel Kat. 34, M. 1 : 2

Dreiecks (größte B 3,2 cm), die zur Aufnahme des Backenriemens bestimmt war. Die engste Parallele zu diesem Fundstück bietet eine Trense aus dem Mitte des 2. bis Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. belegten Numeruskastell Feldberg im Taunus, bei der allerdings die Knebel S-förmig geschwungen sind. Ein weiteres, jedoch stärker verziertes Objekt ist aus dem Waffenfund der 255/256 n. Chr. zerstörten Befestigungen von Dura Europos⁹ bekannt. Das Trensenseitenstück gehört funktionell zu einer Gruppe meist scheiben- oder dreipassförmiger Backenstücke aus Bronze, die sowohl mit gebrochenen Trensen als auch Stangen- und Hebelstangenbissen kombiniert werden konnte¹⁰.

Der in Kombination mit dem Trensenstück gefundene, linsenförmige Riemenaufschub (Kat. 4b Abb. 6.) ist auf der Oberseite durch mehrere längs einer Mittelrinne verlaufende, parallele Linien dekoriert. Der im Querschnitt halbrund gewölbte Schuber ist auf der Unterseite mit einem rechteckigen Bügel von 2 cm Länge und 0,7 cm Breite ausgestattet. Derartige Riemenaufschübe waren Teil der Zügel und verhinderten, neben ihrer Schmuckwirkung, ein Rutschen der Zügelriemen in der Hand des Reiters. Geläufig sind diese Zügelaufschübe in rechteckiger Form mit kräftig profiliertem Rillendekor¹¹. Die engste Parallele zu dem Schuber aus Immurium bilden linsenförmige Zügelbeschläge aus dem Wagengrab von Környe und aus Dura Europos¹². Anhand der Datierung dieser Parallelen in das 3. Jahrhundert n. Chr. ist eine originäre Zugehörigkeit zum Trensenknebel Kat. 4a nicht unmöglich.

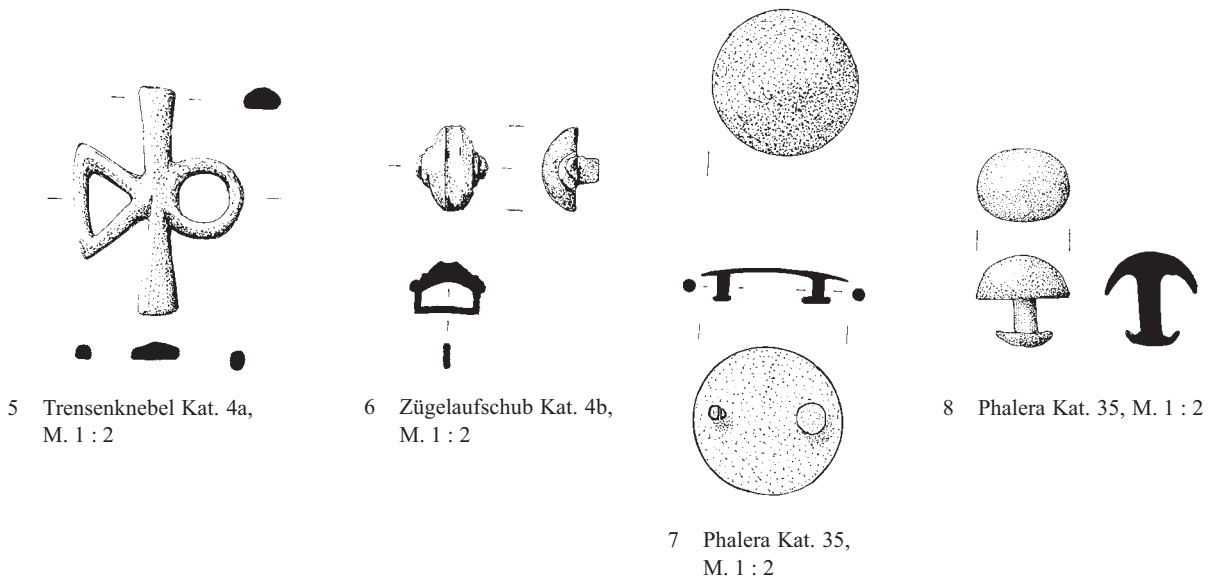
Ebenfalls in den Bereich der Zaumzeugbeschläge ist ein Riemenbeschlag (*phalera*) mit gewölbter Kopfplatte (Kat. 35 Abb. 7) zu zählen. Auf der Unterseite der gewölbten Kreisscheibe sind zwei Ledernieten mitgegossen, von denen eine ausgerissen ist. Dieser Beschlagstyp wird von M. Gschwind als von den Drei-

⁹ Schleiermacher 2000, 169 Taf. 5, 18. – Zur Datierung vgl. Baatz – Herrmann 1982, 266–269; James 2004, 68. 96 Abb. 44, 327. 328.

¹⁰ Ritterling 1912, 166–168 bes. Taf. 19, 12 f.; Junkelmann 1992, 18 Abb. 3. 12; Vanden Berghe 1996, 89–91; Unz – Deschler-Erb 1997, 50 f. Taf. 68, 1054–1060; Simpson 2000, Taf. 27, 2; Radman-Livaja 2004, 115 Taf. 71 Nr. 513 f.

¹¹ Oldenstein 1976, 174 f. Taf. 51, 588–590; Deimel 1987, 393 Taf. 110, 5; Gschwind 1998, 113 f. Abb. 1, 6–10; Radman-Livaja 2004, 118 Taf. 74, 540; Höck 2006, 255 Abb. 2, 10.

¹² Gschwind 1998, 126 Abb. 8, 6; James 2004, 68 Abb. 45, 349.



5 Trensenknebel Kat. 4a,
M. 1 : 2

6 Zügelaufschub Kat. 4b,
M. 1 : 2

7 Phalera Kat. 35,
M. 1 : 2

8 Phalera Kat. 35, M. 1 : 2

Biger- und Vierzigerjahren des 3. Jahrhunderts n. Chr. bis in die Anfangsjahre des 4. Jahrhunderts n. Chr. als gebräuchlich angesehen¹³.

Anhand des großen Durchmessers könnte wohl auch der Beschlag mit pilzförmiger Gegenplatte (Kat. 36 Abb. 8) zum Bestand an Pferdegeschirr zählen, obwohl derartige Beschläge auch bei den Ringschnallen (*cingula*) Verwendung fanden. Aufgrund des Gegenknopfes zählt der Beschlag zu der frühestens nach der Mitte des 2. und im 3. Jahrhundert n. Chr. gebräuchlichen Form¹⁴.

Weniger präzise funktionell zuzuweisen ist ein Beschlag mit flacher Kopfplatte mit angegossenem rundem Gegenniet in Bronze (Kat. 37). Möglicherweise handelt es sich bei diesem Objekt um ein Bruchstück eines größeren Beschlags¹⁵.

Geräte

Im Zusammenhang mit dem Pferdegeschirr könnte auch eine stark deformierte Bronzeglocke (Kat. 38, Typ B2 nach Nowakowski) stehen¹⁶.

Ebenfalls zu den Gerätschaften sind zwei Schlüssel aus Bronze zu zählen. Der kleine Schiebeschlüssel (Kat. 5 Abb. 9) vom Typ mit unterständigen Zinken und einfach abgewinkeltem Bartsteg und zwei Zinken scheint eine Zwischenform der Schlüssel mit Ringende und der eigentlichen Ringschlüssel darzustellen¹⁷. Ringschlüssel werden aufgrund ihrer kleinen Dimension Kästchen und kleinen Behältern zugeordnet. Ob es sich dabei zwingend immer um die weibliche Besitzsphäre handeln muss, sei dahingestellt¹⁸. Der größere Schiebeschlüssel (Kat. 6 Abb. 10) mit dreieckiger Ringschulter (Typ Schütz Griff V, Schaft I, Querschnitt I Bart I)¹⁹ weist auf der Rückseite deutliche Feilspuren und eine Gusskehlung vom Herstellungsprozess auf.

¹³ Oldenstein 1976, 186 f. Taf. 56, 686–695; Gschwind 1998, 122–124; Schleiermacher 2000, 167–193 bes. 190 f. Taf. 9; James 2004, 69. 95 Abb. 314. 315.

¹⁴ Oldenstein 1976, 167 f. Taf. 46, 485–489; James 2004, 60 f. Abb. 31 a, 91; Abb. 42, 283. 286 f.; Bishop – Coulston 2006, 182 f. Abb. 118, 12. Zum Pferdegeschirr: Gschwind 1998, 115 f. Abb. 2, 2–4; Schleiermacher 2000, Taf. 6, 32–34.

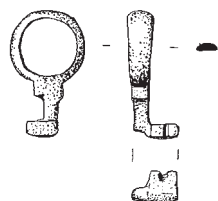
¹⁵ Derartige Beschläge Oldenstein 1976, 171 Taf. 47 f., 512–527.

¹⁶ Flügel 1993, 99. 101 Taf. 34, 179. Zur Verwendung bei Pferdegeschirr Junkelmann 1992, 15 Abb. 4; S. 85.

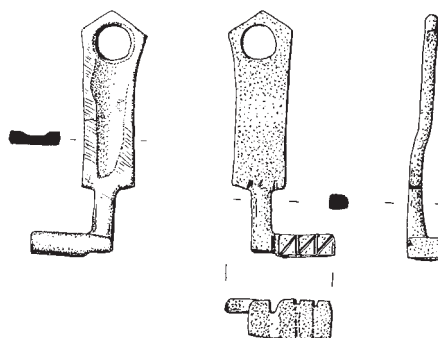
¹⁷ Schütz 2003, 97 f. zur Typologie; Vergleichsstück Deimel 1987, 57. 187 Taf. 38, 11; Moucka-Weitzel 1998, 164 Abb. 53.

¹⁸ Schütz 2003, 113 f.

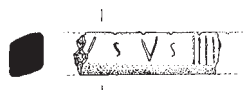
¹⁹ Schütz 2003, 102 Abb. 40.



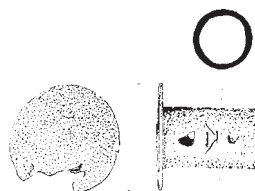
9 Schlüssel Kat. 5, M. 1 : 2



10 Schlüssel Kat. 6, M. 1 : 2



11 Waagbalken Kat. 40, M. 1 : 2



12 Waagbalkenbeschlag Kat. 41, M. 1 : 2

Möglicherweise ist das verbrannte Fundstück Kat. 39 in diese Gruppe einzureihen. Es handelt sich dabei um eine ehemals rechteckige Bronzetülle, die durch Hitzeeinwirkung stark verschmolzen ist: Am oberen Ende ist eine verschmolzene Doppelwulstverzierung erkennbar. Im Inneren der Tülle sind noch Eisenreste erhalten. Eventuell handelt es sich bei diesem Fundstück um den Bronzegriff eines Schlüssels²⁰.

Bereits im Zuge der Ausgrabungen 1964–1970 war ein Waagbalken einer Schnellwaage vom Typ Pompeji gefunden worden²¹. Unter den Neufunden ist das Bronzebruchstück Kat. 40 (Abb. 11) einer Schnellwaage zuzuweisen. Der im Querschnitt rhombische Waagbalken weist auf der Oberkante vier Kerben auf, die mit der von rechts nach links laufenden Beschriftung: IIII V V[I] für das Gewicht in *librae* korrespondieren. S-förmige Gravuren dienen dabei als Kennzeichen für *semis*, d. h. halbe *librae*²². Die Unterseite des Gewichtarms mit Messskala trägt eine flache Kerbe.

Möglicherweise ebenfalls um die Endtülle eines hölzernen Gewichtarms einer Schnellwaage handelt es sich bei Kat. 41 (Abb. 12). Die der Tülle einer Schnellwaage von Mauer an der Url entsprechende Gestaltung des Fundstücks und der Innendurchmesser von 1,4 cm sprechen für eine derartige Zuweisung²³. Der auf der Tülle erkennbare Buchstabe ist als Rest der Skalengliederung zu deuten.

²⁰ Deimel 1987, 183 f. Taf. 38, bes. 1–4.

²¹ Moucka-Weitzel 1998, 163 Taf. 90, 11. Zum Typ: Franken 1993, 69–120 bes. 77–81; Grönke – Weinlich 1992, 189–230 bes. 194 zu *semis*.

²² Franken 1995, 425 f.; 428 Kat. B3.3.

²³ Garbsch 1992, 231–259 bes. 236 Abb. 2; Garbsch 1994, 275–282. Zum Typ: Franken 1993, 100–102.

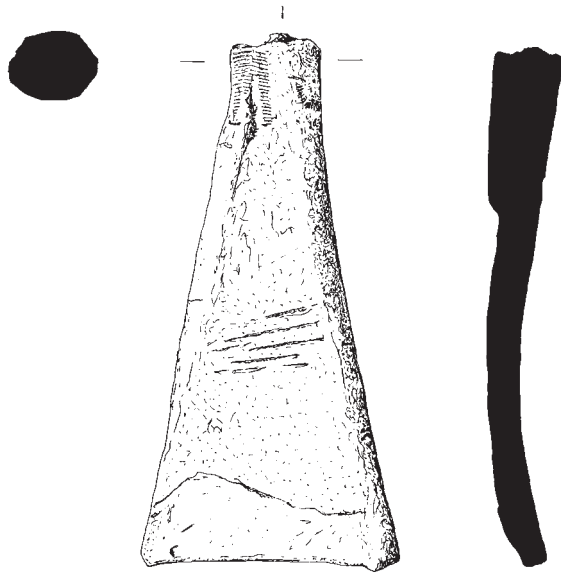
Unbestimmte Bronzefunde

Während sich ein Blechabschnitt (Kat. 43) mit deutlichen Treibspuren wohl als Teil eines zur Materialgewinnung genutzten Gefäßes deuten lässt, kann der mit drei parallelen Rippen und Kreispunzen verzierte Blechabschnitt Kat. 44 nicht näher bestimmt werden. Auch ein im Querschnitt halbrunder Ring (Kat. 42) erlaubt keine nähere Funktionsbestimmung.

Funde aus Blei

Neben zahlreichen rezenten Bleikugeln ist in dieser Materialgruppe besonders ein trapezförmiges Bleietikett mit im Bereich der Lochung (Dm 0,36 cm) halbrund auslaufender Oberseite (Kat. 7) zu nennen. In Form und Gestaltung entspricht es dem bereits während der Grabungen 1964–1970 aufgefundenen Attegenta-Etikett²⁴. Reste einer Beschriftung sind jedoch nicht zu erkennen. Ein weiteres, annähernd quadratisches Bleistück (Kat. 45) könnte ebenfalls von einem Etikett stammen.

Ferner ist unter den Bleifunden ein trapezförmiges Werkstück zu nennen, möglicherweise ein Barren (Kat. 8 Abb. 13). Das im Querschnitt flach-rechteckige Blei läuft nach oben hin stangenförmig-rund aus. In diesem Bereich sind deutliche Spuren einer von einer Zange (?) verursachten Quetschung zu erkennen.



13 Bleibarren Kat. 8, M. 1 : 2

Funde aus Eisen

Möglicherweise antik ist der scheibenförmige Beschlag mit zentraler rechteckiger Ausnehmung (Kat. 46). Es könnte sich um den Beschlag eines Türziehers handeln. Unter den Funden des Kärntner Magdalensberges sind jedoch derartige schüsselförmige Bleche nicht vertreten²⁵.

Funde aus Glas

Die kleine, massive Mündung mit kurzem Hals und fallender Schulter stammt von einer kleinen Glasflasche (Kat. 9), die in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann²⁶.

Die mit einem Gittermuster aus Glasfäden verzierte Wandung (Kat. 10) dürfte von einem Becher oder einem geschlossenen, bauchigen Gefäß mit netzförmigem Glasfadendekor stammen, wie sie im 3. Jahrhundert n. Chr. bis zum Beginn des folgenden Jahrhunderts verbreitet sind. Der deutlich durch die Glaswandung geschmolzene Faden, die Dimension der Gefäßrundung und die gleichmäßige Gitterstruktur passen eher dazu, als zu einem optisch verwandten, allerdings deutlich älteren Knospenbecher, dessen Netzmuster durch eine Form erzeugt wurde²⁷. Vergleichbare Stücke wurden bereits 1964–1970 im Bereich von Haus J gefunden²⁸.

²⁴ Fleischer 1998, 48 Abb. 49.

²⁵ Künzl 2003, 242 Abb. 33; Schütz 2003, 149–158.

²⁶ Vgl. Barkóczi 1988, 110 Taf. 16, 184, 186.

²⁷ Ad Knospenbecher: Rütli 1988, 36 Taf. 8, 38 Nr. 664 f. Typ Berger Variante c. Gefäße mit Netzdekor aus Glasstegen: Fremersdorf 1959, 73 f. Taf. 114–117; Follmann-Schultz 1992, 52 Nr. 29.

²⁸ Moucka-Weitzel 1998, 156 Taf. 87, 21.

Baukeramik

Ebenfalls aufgelesen wurde das Bruchstück eines *tubulus* (Kat. 11) mit Kreuzschraffur für die Putzhaftung.

Zusammenfassung

Obwohl die vorgelegten Funde nicht stratifiziert sind, sondern lediglich aus Oberflächenaufsammlungen stammen, besitzen sie durchaus Aussagekraft für die Topographie und Geschichte Immuriums.

Die aus dem Bereich des sog. Ötzgraberfeldes gemeldeten Funde dürften als Hinweise auf die römerzeitliche Datierung der prospektierten Mauerstruktur gelten. Die Neufunde von Waagbalken und Bleietiketten ergänzen die Interpretation des zur Straßenstation gehörenden *vicus* Immurium als wichtigem Zwischenhandelsort südlich des Radstädter Tauerns.

Eine augenfällige Ergänzung des Fundspektrums stellen jedoch die Bestandteile von Pferdegeschirr dar. Grundsätzlich verwundern solche Funde im Rahmen einer auf die Verkehrsinfrastruktur ausgerichteten Fundstelle wohl kaum, erstaunlich hingegen ist ihr chronologischer Aspekt: Die Funde lassen sich weitestgehend dem entwickelten 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. zuweisen, deutlich frühromische Pferdegeschirrbeschläge hingegen fehlen. Dieser zeitliche Ausschlag dürfte jedoch, betrachtet man das übrige Fundspektrum und besonders die chronologische Verteilung der Münzfunde, mit der allgemeinen Entwicklung von Immurium übereinstimmen. Bedingt durch den Ausbau der Tauernroute unter den Severern und mangels Auswirkungen der Markomannenkriege zeigt sich bei den Fundmünzen eine deutliche Mengenkonzentration, mit Schwerpunkt im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr., wobei für die Zeit der Soldatenkaiser eine grundsätzlich höhere Emissionsrate zu berücksichtigen wäre.

Die Pferdegeschirrbeschläge sind demnach ebenfalls als Zeugnisse der intensiven Straßennutzung zu werten. Die Frage ist allerdings, durch wen, da diese Objekte meist durch Vergleiche aus militärischem Umfeld bekannt sind. Wie bereits M. Mackensen dargelegt hat, ist ohne einen gesicherten militärischen Kontext bei Funden von Pferdegeschirr durchaus auch von einer Nutzung im zivilen Umfeld auszugehen²⁹ – im Bereich einer Straßenstation den Erwartungen entsprechend. Dennoch darf, entsprechend der Wertung von Militariafunden aus Immurium durch R. Fleischer, auch gerade für eine Straßenstation die Präsenz von Militär als Reisende oder gar als temporär stationierte Benefiziarier nicht ausgeschlossen werden³⁰.

Hinzugefügt zum Bestand der Militaria muss in dieser Hinsicht auch die bereits unter den Altfunden 1964–1970 gelistete Zierplatte³¹ aus Bronze werden. Bei dieser 4,8 cm großen Zierscheibe handelt es sich um einen Balteusschließe. Mit dem späteren 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. wurde parallel zur Einführung der *spatha* für alle Truppenteile auch die Trageweise geändert. Der über die Schulter getragene Schwertgurt *balteus* ersetzte die bisherige *cingulum*-Gürtung. Zum Verschluss des Schultergurtes diente eine Bronzescheibe, auf deren Rückseite eine rechteckige Öse angebracht war. Diese ist bei dem Stück aus Immurium ausgebrochen. Der Balteusbeschlag aus Immurium gehört zur Gruppe der durchbrochenen Beschläge³². Sein swastikartiges Motiv findet dabei unter den Funden von Dura Europos seine engste Entsprechung und belegt damit auch für das 3. Jahrhundert n. Chr. eine Militärpräsenz unbestimmter Dauer³³.

R. Kastler

²⁹ Mackensen 2001, 325–346 bes. 336–342.

³⁰ Fleischer 1998, 49 f. Die bei Fleischer 1998, 172 Taf. 96, 16–23 aufgelisteten Pfeil- und Speerspitzen wurden von der Bearbeiterin Moucka-Weitzel 1998, 172 zu Recht als mittelalterlich angesprochen; vgl. Stadler 1995, 248 f. Von den Immurium-Funden bei Moucka-Weitzel 1998, 172 könnten die Pfeilspitze Taf. 96, 20 und die Bolzen Taf. 97, 5 f. antik sein. – Vgl. Radman-Livaja 2004, 57 Taf. 167, 68 zu Moucka-Weitzel 1998, Taf. 96, 20; Radman-Livaja 2004, 58 Taf. 169, 89 zu Moucka-Weitzel 1998, Taf. 97, 5; James 2004, 218 Abb. 130, 790 zu Moucka-Weitzel 1998, Taf. 96, 20 und James 2004, Abb. 130, 800, 803 zu Moucka-Weitzel 1998, Taf. 97, 5 f.

³¹ Moucka-Weitzel 1998, 161 Taf. 89, 8.

³² Zum Typ: Bishop – Coulston 2006, 154–163 bes. 162 Abb. 94, 100; Oldenstein 1976, 226–234 Taf. 84–86.

³³ James 2004, 62, 74 Abb. 36, 26.

Katalog der Fundstücke

Fundaufsammlung ›Schindergraben‹ – Ötzgraberfeld

Münzliste

Kat. 1

Nominal: S
FO: Bereich des ehemaligen Schwimmbeckens unterhalb des Mithräums
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Prägeherr: Commodus (180–192 n. Chr.) für Crispina
RS Legende/Bild: C]ONCO [RDIA] S C; Concordia, sitzend nach links, hält Patera und Cornucopiae
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: abgegriffen
Münzzeichen:
Referenz: RIC 665
Prägeperiode: vor 183 n. Chr.
Stempelstellung: 26.12g 12^h

Abb. 1

Kat. 2

Nominal: Ant
FO: Bereich des ehemaligen Schwimmbeckens unterhalb des Mithräums
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Prägeherr: Probus (276–282 n. Chr.)
RS Legende/Bild: RESTITVTORBIS; Frau nach rechts reicht Kranz an den mit Globus und Szepter stehenden Kaiser
Münzstätte: Sisica
Besonderheiten: stark korrodiert
Münzzeichen: $\overline{\text{XX IB}}$
Referenz: RIC 733
Prägeperiode: undatiert
Stempelstellung: 15^h

ohne Abb.

Kat. 3

Nominal: Follis
FO: Bereich des ehemaligen Schwimmbeckens unterhalb des Mithräums
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Prägeherr: Gratian (367–383 n. Chr.)
RS Legende/Bild: GLORIA ROMANORVUM; Kaiser nach rechts vorgehend, zieht mit Rechter Gefangenen am Schopf, in Linker Labarum
Münzstätte: Sisica
Besonderheiten: –
Münzzeichen: $\overline{\text{M | *P}}$
 TSISC
Referenz: RIC 14c
Prägeperiode: 367–375 n. Chr.
Stempelstellung: 11:30^h

ohne Abb.

M. Pfisterer

Fundliste

Kat. 4

Seitenstück (Riemenverteiler) einer Trense mit Zügelschuber, Bronze
FO: Ötzgraberfeld
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Riemenschuber L 6,47 cm, B 4,86 cm; Beschlag L 2,39 cm, B 2,15 cm, H 1,43 cm

Abb. 5. 6

Kat. 5

Schlüssel mit ringförmigem Griff, Bronze
FO: Ötzgraberfeld
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
L 3,61 cm, Dm 2,15 cm

Abb. 9

Kat. 6

Schlüssel eines Schubschlusses, Bronze
FO: Ötzgraberfeld
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
L 6,98 cm, B 3,3 cm

Abb. 10

Kat. 7

Etikett, Blei
FO: ›Schindergraben‹
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
L 3,18 cm, B 2,91 cm, Dm 0,52 cm

ohne Abb.

Kat. 8

Barren (?), Blei
FO: ›Schindergraben‹
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
L 14,78 cm, B 7,26 cm, Dm oben 0,73 cm, Dm unten 2,55 cm

Abb. 13

Kat. 9

Flaschenmündung, Glas
FO: Ötzgraberfeld
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Dm 1,64 cm

ohne Abb.

Kat. 10

Wandfragment, Glas
FO: Ötzgraberfeld
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
erhaltene L 3,57 cm; erhaltene B 2,96 cm

ohne Abb.

Kat. 11

Fragment eines Heizziegels, Ton
FO: Ötzgraberfeld
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
erhaltene L 21,3 cm, erhaltene B 10,8 cm

ohne Abb.

R. Kastler

Fundaufsammlung ›Wilczekfelder‹

Münzliste

Kat. 12**ohne Abb.**

Nominal: S
 AO: Salzburg Museum Inv. 17/005
 Prägeherr: kaiserzeitlich – Vespasian (?)
 RS Legende/Bild: –
 Münzstätte: Rom
 Besonderheiten: völlig abgegriffen und korrodiert, verbrannt
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: –
 Stempelstellung: 25g

Kat. 13**ohne Abb.**

Nominal: Dp
 AO: Salzburg Museum Inv. 7/005
 Prägeherr: Trajan (98–117 n. Chr.)
 RS Legende/Bild: [TR P COS II PP – SC]; Abundantia, Szepter haltend und nach links sitzend, auf einem Sessel, der aus zwei Cornucopiae geformt ist.
 Münzstätte: Rom
 Besonderheiten: stark abgegriffen, VS Oberfläche in Legende stark abgesplittert, RS stark korrodiert und abgeschliffen, unbestimmt.
 Münzzeichen: –
 Referenz: RIC 382 Typ
 Prägeperiode: 98–103 n. Chr.
 Stempelstellung: 10g 6^h

Kat. 14**ohne Abb.**

Nominal: S
 AO: Salzburg Museum Inv. 12/005
 Prägeherr: Hadrian (?)
 RS Legende/Bild: sitzende Figur, rechter Arm erhoben mit Figur oder Objekt
 Münzstätte: Rom
 Besonderheiten: Oberfläche teilweise bis zum Kern korrodiert, unbestimmt
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: –
 Stempelstellung: 21g 6^h

Kat. 15**ohne Abb.**

Nominal: S
 AO: Salzburg Museum Inv. 11/005
 Prägeherr: Antoninus Pius (?)
 RS Legende/Bild: Thronende Gestalt, unbestimmt
 Münzstätte: Rom
 Besonderheiten: Oberfläche teilweise bis zum Kern korrodiert, unbestimmt
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: –
 Stempelstellung: 19g 12^h

Kat. 16**ohne Abb.**

Nominal: As
 AO: Salzburg Museum Inv. 9/005
 Prägeherr: wohl kaiserzeitlich
 RS Legende/Bild: –
 Münzstätte: Rom (?)
 Besonderheiten: Oberfläche teilweise bis zum Kern korrodiert, unbestimmt
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: –
 Stempelstellung: 4g 6^h

Kat. 17**ohne Abb.**

Nominal: As
 AO: Salzburg Museum Inv. 10/005
 Prägeherr: wohl kaiserzeitlich
 RS Legende/Bild: –
 Münzstätte: Rom
 Besonderheiten: Oberfläche teilweise bis zum Kern korrodiert, unbestimmt
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: –
 Stempelstellung: 5g

Kat. 18**ohne Abb.**

Nominal: Dp/As
 AO: Salzburg Museum Inv. 13/005
 Prägeherr: wohl kaiserzeitlich
 RS Legende/Bild: –
 Münzstätte: Rom
 Besonderheiten: völlig abgegriffen und korrodiert, unbestimmt
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: –
 Stempelstellung: 14g

Kat. 19**ohne Abb.**

Nominal: As
 AO: Salzburg Museum Inv. 14/005
 Prägeherr: Hadrian (117–138 n. Chr.)
 RS Legende/Bild: sitzende weibliche Figur auf Thron mit ausgestrecktem rechtem Arm
 Münzstätte: Rom
 Besonderheiten: stark abgegriffen und korrodiert, Büste schemenhaft erkennbar
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: –
 Stempelstellung: 16g

Kat. 20**ohne Abb.**

Nominal: S
 AO: Salzburg Museum Inv. 15/005
 Prägeherr: wohl kaiserzeitlich, Büste

RS Legende/Bild: –
Münzstätte: Rom (?)
Besonderheiten: stark abgegriffen und korrodiert, Büste schemenhaft erkennbar
Münzzeichen: –
Referenz: –
Prägeperiode: –
Stempelstellung: 16g

Kat. 21 **ohne Abb.**

Nominal: Dp
AO: Salzburg Museum Inv. 1/005
Prägeherr: Marc Aurel (161–180 n. Chr.)
RS Legende/Bild: SALVTI AUG Cos III S C; Salus stehend nach links, füttert um Altar geringelte Schlange und hält ein Szepter
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: abgegriffen
Münzzeichen: –
Referenz: RIC 982
Prägeperiode: Dezember 169 – Dezember 170 n. Chr.
Stempelstellung: 5^h

Kat. 22 **ohne Abb.**

Nominal: S
AO: Salzburg Museum Inv. 2/005
Prägeherr: Marc Aurel (161–180 n. Chr.) für Faustina
RS Legende/Bild: [SIDERI]BVS [RECEPTA] S C; Diana, stehend nach rechts, hält eine Fackel; Halbmond hinter dem Nacken
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: abgegriffen
Münzzeichen: –
Referenz: RIC 1715
Prägeperiode: –
Stempelstellung: 19g 7^h

Kat. 23 **ohne Abb.**

Nominal: S
AO: Salzburg Museum Inv. 3/005
Prägeherr: anhand Frisur und weiblicher Büste nach links: Marc Aurel (161–180 n. Chr.) für Faustina
RS Legende/Bild: –
Münzstätte: –
Besonderheiten: abgegriffen und korrodiert, scheinbar verbrannt
Münzzeichen: –
Referenz: –
Prägeperiode: –
Stempelstellung: 9g 6^h

Kat. 24 **ohne Abb.**

Nominal: D
AO: Salzburg Museum Inv. 4/005
Prägeherr: Septimius Severus (193–211 n. Chr.)
RS Legende/Bild: RESTITVTOR VRBIS; Roma auf Schild sitzend nach links hält Palladium und Speer
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: abgegriffen, Rand stellenweise eingerissen
Münzzeichen: –

Referenz: RIC 288
Prägeperiode: 202–210 n. Chr.
Stempelstellung: 1^h

Kat. 25 **ohne Abb.**

Nominal: S (?)
AO: Salzburg Museum Inv. 16/005
Prägeherr: severerzeitlich
RS Legende/Bild: –
Münzstätte: Rom (?)
Besonderheiten: stark abgegriffen, Büste schemenhaft erkennbar
Münzzeichen: –
Referenz: –
Prägeperiode: –
Stempelstellung: 10g 12^h

Kat. 26 **ohne Abb.**

Nominal: Ant
AO: Salzburg Museum Inv. 5/005
Prägeherr: Decius (249–251 n. Chr.)
RS Legende/Bild: GENIVS EXERCILLVRICIANI
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: abgegriffen, RS teilweise Doppelprägung
Münzzeichen: –
Referenz: RIC 16c
Prägeperiode: 249–251 n. Chr.
Stempelstellung: 6^h

Kat. 27 **ohne Abb.**

Nominal: Ant
AO: Salzburg Museum Inv. 6/005
Prägeherr: Trebonianus Gallus (251–253 n. Chr.)
RS Legende/Bild: [L]IBERTAS AVG[G]; Libertas, stehend nach links, hält Pileus und Szepter mit Stern im Feld
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: abgegriffen, Schrötling an zwei Seiten abgebrochen
Münzzeichen: –
Referenz: RIC 38
Prägeperiode: –
Stempelstellung: 6^h

Kat. 28 **ohne Abb.**

Nominal: Ant
AO: Salzburg Museum Inv. 8/005
Prägeherr: Carus (282–283 n. Chr.)
RS Legende/Bild: IOVI VICTORI; Jupiter, stehend nach rechts, hält Victoria auf Globus und Szepter; Adler zu Füßen
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: abgegriffen, geringe Reste von Silbersud
Münzzeichen: KAB
Referenz: RIC 39
Prägeperiode: –
Stempelstellung: 12^h

Kat. 29 **ohne Abb.**

Nominal: Follis
AO: Salzburg Museum Inv. 18/005
Prägeherr: tetrarchisch, Maximianus (?)

RS Legende/Bild: [MONETA SACRA] AVGGE[T CAESS]
 NN; Moneta, stehend nach links, hält in der Rechten Waagschale, in der Linken Füllhorn
 Münzstätte: –
 Besonderheiten: völlig abgegriffen und stark korrodiert
 Münzzeichen: –
 Referenz: –
 Prägeperiode: um 300
 Stempelstellung: 7g 6^h

Kat. 30 **ohne Abb.**
 Nominal: Kreuzer
 AO: Salzburg Museum Inv. 19/005
 Prägeherr: MA Tirol

M. Pfisterer

Sonstige Fundstücke

Kat. 31 **Abb. 2**
 Eingliedrig kräftig profilierte Fibel mit Kopfplatte, Bronze
 AO: Salzburg Museum, o. Inv.
 L 6,3 cm
 Spirale mit acht Windungen, obere Sehne, trapezförmige Sehnenkappe (leicht ausgebrochen), rechteckige Kopfplatte, gestreckter, an Unterseite hochgezogener Kopf, zweifach profilierter, dreiviertelkreisförmiger Bügelknopf, gestreckter Fuß mit rechteckigem Querschnitt, trapezoider, dreifach gelochter Nadelhalter, dreifach profilierter Fußknopf, Nadel ausgebrochen, korrodiert.

Kat. 32 **ohne Abb.**
 Fuß einer kräftig profilierten Fibel, Bronze
 AO: Salzburg Museum, o. Inv.
 erhaltene L 2,63 cm, B 1,82 cm
 Bruchstück des Fußes mit rechteckigem Querschnitt, dreifach profiliertem, im Querschnitt rechteckigem Fußknopf, hoher rechteckiger Nadelhalter, Nadelrast ausgebrochen.

Kat. 33 **Abb. 3**
 Kniefibel mit rechteckiger Kopfplatte, Bronze
 AO: Salzburg Museum, Inv. 28/005
 L 3,59 cm, B 2 cm, H 1,76 cm
 Spirale mit sieben Windungen und unterer Sehne, Nadel fehlt. Bandförmiger Bügel mit Mittelwulst und volutenartig hochgezogenem Kopf (Sporn). Quadratischer Fuß mit rechteckigem Fußknopf. Hoher längsgestellter Nadelhalter. Wolfszahndecor bei Mittelwulst und Kopfplattenansatz.

Kat. 34 **Abb. 4**
 Rahmenscheibenfibel, Bronze
 AO: Salzburg Museum, Inv. 27/005
 Dm 2,21 cm, erhaltene H 0,91 cm, 0,29 cm breiter, erhabener Rand mit Resten von Weißmetallüberzug.

Kat. 35 **Abb. 7**
 Riemenbeschlag mit gewölbter Kopfplatte, Bronze
 AO: Salzburg Museum, Inv. 21/005
 Dm 4,11 cm

Kat. 36 **Abb. 8**
 Beschlag mit pilzförmiger Kopfplatte, Bronze
 AO: Salzburg Museum, Inv. 22/005
 Dm 2,62 cm, H 2,66 cm
 Mitte 2.–1. Hälfte 3. Jh.

Kat. 37 **ohne Abb.**
 Beschlag mit flacher Kopfplatte, Bronze
 AO: Salzburg Museum, Inv. 23/005
 erhaltene B 1,51 cm, H 0,7 cm
 Fläche, unregelmäßig ausgebrochene Platte mit angegossenem rundem Gegenniet.

Kat. 38 **ohne Abb.**
 Glocke, Bronze, Eisen
 AO: Salzburg Museum, Inv. 20/005
 H 8,14 cm, B 4,53 cm
 Glockenmantel verquetscht. Eiserner Klöppelhalterung am Ansatz ausgebrochen (Klöppel fehlt).

Kat. 39 **ohne Abb.**
 Schlüsselgriff (?), Bronze, Eisen
 AO: Salzburg Museum, o. Inv.
 erhaltene L 4,19 cm, B 2,8 cm, Dm 1,45 cm
 Rechteckige Bronzetülle (Wandungsstärke 0,22 cm), stark verschmolzen. Reste einer umlaufenden Doppelwulstverzierung erkennbar; im Inneren Eisenreste.

Kat. 40 **Abb. 11**
 Waagbalken mit Skalengliederung, Bronze
 AO: Salzburg Museum, Inv. 25/005
 erhaltene L 4 cm, H 1,35 cm

Kat. 41 **Abb. 12**
 Tülle eines hölzernen Waagbalkens (?), Bronze
 AO: Salzburg Museum, Inv. 26/005
 Dm 3,08 cm, erhaltene H 2,93 cm
 Scheibenförmiger Boden (ausgebrochen), an dessen Zentrum eine zylinderförmige Tülle (Dm 1,72 cm, Wandungsstärke 0,11 cm) ansetzt. Objekt in einem Guss gefertigt. Die Tülle weist einige Gussfehlerstellen, jedoch kein Befestigungsloch auf. 1,3 cm unterhalb der ausgebrochenen Tüllenmündung der (im Wachsmode?) eingravierte Buchstabe A; oberhalb weiterer Ansatz einer Haste.

Kat. 42 **ohne Abb.**
 Bronzering mit halbrundem Querschnitt (0,2 cm) stark.
 AO: Salzburg Museum, Inv. 24/005
 Dm 2,16 cm

Kat. 43 **ohne Abb.**
 Blechabschnitt, Bronze
 AO: Salzburg Museum, o. Inv.
 erhaltene L 5,84 cm, erhaltene B 2,65 cm
 Blech (Stärke 0,11 cm) mit deutlichen Treibspuren auf der Innen- und Außenseite. Auf drei Seiten unregelmäßige Bruchschnittkanten.

- Kat. 44** **ohne Abb.** erhaltene L 2,95 cm, B 2,32cm
Bruchstück eines Zierblechs, Bronze
AO: Salzburg Museum, o. Inv.
erhaltene L 34 cm, erhaltene B 1,89 cm
Unregelmäßig ausgebrochenes, 0,12 cm dünnes Bronzeblech,
in der Mitte verziert mit drei plastischen Rippen, die wieder-
um mit vier parallelen Reihen Kreispunzen verziert sind.
- Kat. 45** **ohne Abb.**
Etikett (?), Blei
AO: Salzburg Museum, o. Inv.
- Kat. 46** **ohne Abb.**
Türbeschlag, Eisen
AO: Salzburg Museum, Inv. 30/005
Dm 6,79 cm
Scheibenförmiger Beschlag, ehemals schüsselförmig gewölbt,
im Zentrum quadratische Ausnehmung von 0,9 cm.

R. Kastler

Fundaufsammlung Ötzgraberfeld

Münzliste

- Kat. 47** **ohne Abb.**
Nominal: D
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Prägeherr: Septimius Severus (193–211 n. Chr.) SEPT SEV
PE – RT AVG IMP III; Lk 1
RS Legende/Bild: LIBERO PATRI; Bacchus links stehend
hält Oinochoe über Panther; Thyrsusstab
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: –
Münzzeichen:
Referenz: RIC 32
Prägeperiode: 194 n. Chr.
Stempelstellung: 1,79g 12^h
- Kat. 48** **ohne Abb.**
Nominal: D
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Prägeherr: Antoninus III (Caracalla) für Iulia Domna: IVLIA
PIA FELIX AVG; Pal
RS Legende/Bild: VENVS GENETRIX; Venus sitzt links,
hält Apfel und Szepter, zu ihren Füßen Cupido
Münzstätte: Rom
Besonderheiten: –
Münzzeichen:
Referenz: RIC 389b
Prägeperiode: 211–217 n. Chr.
Stempelstellung: 1,5g 1^h
- Kat. 49** **ohne Abb.**
Nominal: Ant
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Prägeherr: Gordianus III (238–244 n. Chr.) IMP GORDIAN-
VS PIVS FEL AVG; Stk2PCv
RS Legende/Bild: ORIE – N – S AVG; Sol, stehend links, in
der Rechten Globus
Münzstätte: Antiochia
Besonderheiten: –
Münzzeichen:
Referenz: RIC 213
Prägeperiode: 242–244 n. Chr.
Stempelstellung: 2,79g 6^h
- Kat. 50** **ohne Abb.**
Nominal: As
AO: Lungauer Heimatmuseum Tamsweg, o. Inv.
Prägeherr: Prägeimitation Büste mit Bart nach rechts
RS Legende/Bild: Kanne
Münzstätte: Virunum (?) (Vorbild Rom)
Besonderheiten: –
Münzzeichen:
Referenz: RIC 32
Prägeperiode: ca. 138–235 n. Chr. (vor Severus Alexander
[222–235 n. Chr.])
Stempelstellung: 13,11g 12^h

M. Pfisterer

Abgekürzt zitierte Literatur

- Baatz – Herrmann 1982 D. Baatz – F. R. Herrmann, Die Römer in Hessen (Stuttgart 1982).
 Barkóczi 1988 L. Barkóczi, Pannonische Glasfunde in Ungarn (Budapest 1988).
 Bishop – Coulston 2006 C. Bishop – J. C. N. Coulston, Roman Military Equipment. From the Punic Wars to the Fall of Rome (Oxford 2006).
 Deimel 1987 M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg, AForschMB 9 (Klagenfurt 1987).
 Fleischer 1998 R. Fleischer, Die Ergebnisse der Grabungen 1964–1970, in: R. Fleischer – V. Moucka-Weitzel, Die römische Straßenstation Immurium – Moosham im Salzburger Lungau, Archäologie in Salzburg 4 (Salzburg 1998) 9–51.
 Flügel 1993 Ch. Flügel, Fibeln und Bronzegefäße von Kempten-Cambodunum, Cambodunumforschungen 5, Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte 63 (Kallmünz 1993).
 Follman-Schultz 1992 A. B. Follmann-Schultz, Die römischen Gläser im Rheinischen Landesmuseum Bonn (Köln 1992).
 Franken 1993 N. Franken, Zur Typologie antiker Schnellwaagen, BJB 193, 1993, 69–120.
 Franken 1995 N. Franken, Die römischen Schnellwaagen im Rheinischen Landesmuseum Bonn, BJB 195, 1995, 425–438.
 Fremersdorf 1959 F. Fremersdorf, Römische Gläser mit Fadenaufgabe in Köln, Denkmäler des römischen Köln 5 (Köln 1959).
 Garbsch 1992 J. Garbsch, Römische Schnellwaagen mit hölzernem Balken, BayVgBl 57, 1992, 231–259.
 Garbsch 1994 J. Garbsch, Römische Schnellwaagen aus Bronze und Holz im Rheinischen Landesmuseum Trier, TrZ 57, 1994, 275–282.
 Geschwind 1998 M. Gschwind, Pferdegeschirrbeschläge der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts aus Abusina/Eining, SaalburgJb 49, 1998, 112–138.
 Grönke – Weinlich 1992 E. Grönke – E. Weinlich, Römische Laufgewichtswaagen, BayVgBl 57, 1992, 189–230.
 Höck 2006 A. Höck, Neues Militärisches aus Mechel, VLMTir 86, 2006, 245–276.
 James 2004 S. James, The Arms and Armour and other Military Equipment. Excavations at Dura Europos 1928–1937 (London 2004).
 Jobst 1974 W. Jobst, Die römischen Fibeln aus Lauriacum, FiL 10 (Linz 1975).
 Junkelmann 1992 M. Junkelmann, Die Reiter Roms III. Zubehör, Reitweise, Bewaffnung (Mainz 1992).
 Künzl 2003 E. Künzl, Griechische Türen der klassischen und hellenistischen Zeit, in: E. und S. Künzl (Hrsg.), Das römische Prunkportal von Ladenburg, FBerBadWürt 94, 2003, 223–248.
 Mackensen 1973 M. Mackensen, Ein Fibelgrab von Regensburg-Großprüfening. Zu den Scheibenfibeln mit bronzernem Pressblechmedaillons, BayVgBl, 38, 1973, 57–79.
 Mackensen 2001 M. Mackensen, Militärische oder zivile Verwendung frühkaiserzeitlicher Pferdegeschirranhänger aus der Provinz Africa Proconsularis und den Nordwestprovinzen, Germania 79, 2001, 325–346.
 Moucka-Weitzel 1998 V. Moucka-Weitzel, Die Kleinfunde von Immurium-Moosham, in: R. Fleischer – V. Moucka-Weitzel, Die römische Straßenstation Immurium – Moosham im Salzburger Lungau, Archäologie in Salzburg 4 (Salzburg 1998) 52–286.
 Oldenstein 1976 J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierrat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr., BerRGK, 57, 1976, 49–284.
 Ortisi 2002 S. Ortisi, Die früh- und mittelkaiserzeitlichen Fibeln, in: S. Ortisi – Ph. Pröttel, Römische Kleinfunde aus Burghöfe, Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie. Materialien und Forschungen 6 (Rahden/Westfalen 2002) 9–84.
 Radman-Livaja 2004 I. Radman-Livaja, Militaria Siciensia, Nalazi rimske vojne opreme iz Siska u fundusu Arheološkoga muzeja u Zagrebu, Musei Archeologici Zagrebiensis Catalogi et Monographiae 1 (Zagreb 2004).
 Riha 1979 E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst, FiA 3 (Augst 1979).
 Ritterling 1912 E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus, Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde 40 (Wiesbaden 1912).
 Rütli 1988 C. B. Rütli, Die Gläser, Beiträge zum römischen Oberwinterthur - Vitudurum 4, Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Monographien 5 (Zürich 1988).
 Schleiermacher 2000 M. Schleiermacher, Römisches Pferdegeschirr aus den Kastellen Saalburg, Zugmantel und Feldberg, SaalburgJb 50, 2000, 167–193.
 Schütz 2003 N. M. Schütz, Eisenfunde aus der Stadt auf dem Magdalensberg II, AForschMB 14 (Klagenfurt 2003).
 Sedlmayer 1995 H. Sedlmayer, Die römischen Fibeln von Wels. Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels, Sonderreihe des Musealvereines Wels 4 (Wels 1995).
 Simpson 2000 G. Simpson, Roman Weapons, Tools, Bronze Equipment and Brooches from Neuss – Novesium. Excavations 1955–1972, BAR IntSer 862 (Oxford 2000).
 Stadler 1995 H. Stadler mit einem Beitrag von Oegg, Die Ausgrabungen auf der Burgruine Flaschberg bei Oberdrauburg in Kärnten, in: K. Karpf u. a., Flaschberg. Archäologie und Geschichte einer mittelalterli-

- Unz – Deschler-Erb 1997 chen Burganlage bei Oberdrauburg in Kärnten, *Nearchos* 3, 1995, 137–333.
Vanden Berghe 1996 Ch. Unz – E. Deschler-Erb, *Katalog der Militaria aus Vindonissa*, Pro Vindonissa 14 (Brugg 1997).
L. Vanden Berghe, Some Roman military equipment of the first three centuries AD in Belgian museums, *JRomMilSt* 7, 1996, 59–93.

Dr. Raimund Kastler, MAS
Salzburg Museum, Postfach 10, Mozartplatz 1, A-5010 Salzburg
E-Mail: raimund.kastler@salzburgmuseum.at

Dr. Matthias Pfisterer
Kunsthistorisches Museum, Burgring 5, A-1010 Wien
E-Mail: matthias.pfisterer@khm.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Photo M. Pfisterer; Abb. 2–13: Zeichnung F. Krois, Salzburg Museum.